

II- 7807 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 3935 IJ

1989-06-13

A N F R A G E

der Abgeordneten Probst, Apfelbeck
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend gravierende Ausstattungsmängel an der Karl
Franzens - Universität Graz

Am 30. Mai dieses Jahres fand an der Karl-Franzens-Universität Graz eine Enquête statt. Zu diesem Anlaß wurde seitens der Universität ein Bericht erstellt, der unter anderem auch auf die bestehenden gravierenden Ausstattungsmängel hinweist. Auffallend dabei ist, daß die gegenständliche Universität nicht nur die diesbezüglichen Probleme mit den anderen österreichischen Universitäten teilt, sondern in sämtlichen Bereichen weit schlechter gestellt ist. Bereits im Dezember 1986 wurde der Bundesregierung ein Forderungskatalog unterbreitet, die Probleme sind jedoch bisher nicht nur nicht gelöst worden sondern haben sich stetig verschärft.

So ist z.B. die Personalsituation äußerst angespannt. An der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät fallen auf einen Professor rund 300 Studenten, an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät beträgt diese Relation 1:106 und liegt somit ebenfalls weit über den Vergleichszahlen der anderen österreichischen Universitäten. Für letztere wurde 1988 sogar vereinbart, daß die drei dringendsten Personalwünsche erfüllt werden, bis jetzt wurde diese Vereinbarung jedoch nicht gehalten. Die Beispiele ließen sich fortsetzen.

Ebenso gravierend sind die räumlichen Probleme. Laut Rechnungshofbericht stehen beispielsweise an der medizinischen Fakultät in Wien 161 m² pro Bett zur Verfügung, in Graz nur 42,4 m²/Bett. Die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät besitzt kein Zentralgebäude, ihre Institute sind über ganz Graz zerstreut. Ganz allgemein stehen an der

Universität Graz unter Einrechnung aller Anmietungen pro Hörer knapp 5 m² zur Verfügung, in Salzburg beträgt diese Zahl 8,3 m².

Dramatisch ist auch die Situation für die Literaturschaffung. In der Abteilung Zeitgeschichte stehen rund 40.000,- zur Verfügung, womit man gerade die in Österreich erscheinende Literatur bewältigen kann.

Diese ausgewählten Beispiele sollen die Tatsache untermauern, wie schlecht es um die Universität Graz steht. Bezeichnend dafür ist auch, daß es mit den Berufungen Schwierigkeiten gibt, denn oft erfolgt die Bestätigung erst nach Jahren oder Berufszusagen werden seitens des Ministeriums nicht eingehalten, und das nach jahrelangen Verhandlungen.

Da die unterfertigten Abgeordneten es für unverantwortlich halten, daß es zwischen der Universität Graz und den anderen österreichischen Universitäten derartig krasse Unterschiede gibt und somit die Grazer Universität ein Schlußlicht darstellt, richten sie an den Herrn Bundesminister für Wissenschaft und Forschung die nachstehende

A n f r a g e :

- 1) Weshalb wird die Universität Graz im Gegensatz zu den anderen österreichischen Universitäten hinsichtlich Personal-, Raum- und Sachausstattung so schlecht behandelt?
- 2) Kennen sie den oben genannten Bericht über Ausstattungsmängel?
- 3) Wenn ja: Werden sie mit den Vertretern der Grazer Universität Gespräche hinsichtlich einer Verbesserung führen?
- 4) Werden Sie Maßnahmen zur Verbesserung der Situation setzen?
- 5) Wann ist mit einer Prioritätenliste seitens Ihres Ressorts für die notwendigsten Sanierungsmaßnahmen zu rechnen?
- 6) Wann ist mit konkreten Schritten zu rechnen?